

Saffa

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist das?

Vorher Sie Ihren Bedarf neu decken in
Postkarten

verlangen Sie uns eine bemusterte Offerte. Wir liefern jedes System und als Spezialität die Internat. Postkarte, Dep. Modell 32020 mit oder ohne Doppel für den

Unsre Leser werden sich ganz umsonst den Kopf zerbrechen und niemals auf die richtige Lösung kommen. Das ist nämlich die Hälfte der Rückseite jenes Formulars, das die schweizerischen Postchekbureaux dazu verwenden, vierzehntägig mit den Kontoinhabern abzurechnen. Diese Rückseite ist zu Insertionszwecken verpachtet worden, was man an sich nur begrüßen kann; denn man freut sich immer, wenn man irgendwie und irgendwo feststellen kann, daß sogar eine eidgenössische Behörde auch ein bißchen praktisch zu denken imstande ist.

Singegen sollte man auch in der Postverwaltung wissen, daß es damit nicht getan ist, daß man die Rückseite eines amtlichen Formulars einfach an eine Firma verkauft. Sondern man sollte alsdann immerhin der Öffentlichkeit gegenüber noch so viel Verantwortungsfühl haben, daß man ab und zu kontrolliert, was mit dieser verpachteten Rückseite geschieht.

Schließlich leben wir in einem Lande, in dem auch die deutsche Sprache bis auf weiteres noch als Amtssprache Geltung hat. Und so lange dies der Fall ist, ist es eine Affenschanke, wenn auf einem amtlichen Formular — und wäre es auch bloß auf der Rückseite — ein Deutsch zur Schau getragen wird, dessen sich jeder Zweitsprachler schämen müßte.

Unter den vielen Tausend schweizerischer Beamter, die unter dem Szepter der Oberpostdirektion stehen, hätte sich vielleicht doch einer finden lassen, den man mit der Aufgabe hätte betrauen können, die Inserate auf der Rückseite der Postchek-Abrechnungs-Formulare regelmäßig zu kontrollieren. Vielleicht wären sogar in Bern einige Herren in der Umgebung der Oberpostdirektion, die Zeit und Muße hätten, ab und zu einen Blick auf die Rückseite eines offiziellen Formulars zu werfen?

Es wäre erfreulich und höchst begrüßenswert, wenn man in maßgebenden Kreisen (wie man so schön zu sagen pflegt, wenn man den Sündenbock nicht beim Namen nennen will) der Pflege der ohnehin von den meisten Mitmenschen etwas stiefmütterlich bedachten deutschen Sprache ab und zu einige kostbare Minuten opfern wölkte. eth.

Saffa

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, kein Duden enthält dies Wort, das ist wohl die Bezeichnung für einen Modesport. —

Es gibt so viele Rätzel, dies ist ein Krüppel da, die Sucht, stets zu verstümmeln, kommt aus Amerika.

Sparen muß man endlich, man fängt's buchstäblich an, und formuliert die Titel, die man enträtseln kann.

Doch sollte stets die Lösung gleich auch daneben stehn' sonst würd' bei solchem Blödsinn, mir die Geduld vergehn. eth.
(Auflösung: Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit.)

Morgenritt

Reite, flinker Reiter, reit'
In den jungen Morgen,
Auf der Haide, endlos weit,
Bist Du wohlgeborgen.
Wöcht' auf dampfend' feuchter Erd'
Gerne Dich geleiten . . .
Leider habe ich kein Pferd
Und kann auch nicht reiten. M. v. Wallas

Zum 1. August

Früher hatte man das Bedürfnis, durch Feste dem Patriotismus Ausdruck zu verleihen; heute will man durch Feste das Bedürfnis nach Patriotismus wecken.

— Der Staatsbeamte, der sich von der Muttermilch seines Vaterlandes nährt, ist der überzeugteste Patriot.

— Liebe ohne Gegenliebe zergerht wie Butter an der Sonne, darum haben wir auch nicht zuviele Patrioten.

— Der alte Zopf des Verklugtestes hat sich nunmehr in den modernen Bubikopf der Parteigeister verwandelt.

— Jede Partei ist unfehlbar; es kommt daher unfehlbar nicht viel zu Stande.

— Muß man die vielen Parteien zu der Kategorie der Sportvereine zählen?

— Patriotismus ist ein ideeller Begriff; viele halten ihn für eine Bratwurft.

— Das patriotische Gefühl kann im Festgewimmel ganz gut ersticken.

— Wenn Vorfälle wie Festreden und Feuerwerk verschwinden, ist keinem geholfen.

— Nachdem jede größere Ortschaft einen Flugplatz will, muß es mit der Schweiz unbedingt aufwärts gehen und wir dürfen sagen, daß unsere Zukunft in der Luft liegt. eth.

Zweitletzte Nachrichten

Zürich. (Linksufrige Seebahn). Nach exakten Berechnungen des eidgen. statistischen Amtes ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß die Kinder der seit langem mit der Vollendung der linksufrigen Seebahn beschäftigten 13 Arbeiter die Eröffnung der Linie noch erleben werden.

Paris. Der republikanische Abgeordnete Confusier apostrophierte den kommunistischen Deputierten Grandgohier mit Lügner, weil er behauptet hatte, es vergehe kein Tag, ohne daß nicht ein Eisenbahnunglück passiere. Confusier konnte ihm nämlich an Hand der Habasdepeschen nachweisen, daß leztthin an einem ihm nicht mehr bekannten Tage tatsächlich kein solches passiert ist.

London. In Bergwerkbefreierkreisen dringt die Ansicht durch, daß die Kohlenpreise bald so in die Höhe gestreift sein werden, daß man heute schon ohne Bedenken an die Auspelzung des Publikums schreiten könnte, auch bei starkem Entgegenkommen an die Grubenarbeiter.

Zürich. (Habas.) In einer hiesigen Privatklinik ist ein Knabe geboren worden, welcher auf der linken Brustseite 3 Festszeichen mit auf die Welt brachte.

Jez. Die Nachricht, daß Abd-el-Krim zur Stützung der Valuta an Hagenbeck verpachtet werden soll, bestärkt sich nicht.

Rom. Der ehemalige Fascistengladiator Farinacci (deutsch Mehlweib) ist mit der Ausarbeitung eines Projektes beschäftigt, das sich mit der gründlichen Aufräumung der Reste des immer noch vereinzelt auftretenden Fremdenverkehrs befaßt.

Rom. (Was!) Unter dem Vorsitz des Intedrektuellen Snorrargrande hat sich hier ein Initiativkomitee gebildet zur Verlegung der italienischen Nordgrenze nach Wasterkingen.

Entwicklung

Vor Zeiten rauchten nur die wirklichen, echten Zigeunerinnen.

Nach und nach fingen dann auch die „Zigeunerinnen der Liebe“ zu rauchen an. —

Heute raucht und liebt und zigeunert alles durcheinander.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche